

The book cover features a vibrant, stylized illustration of a pond. In the background, tall reeds with pink and orange leaves stand against a teal sky. The water is depicted with concentric, wavy lines in shades of green and white, suggesting ripples. Several dark green lily pads float on the water, each with a bright yellow and orange lotus flower. A colorful koi fish with orange, red, and white scales is swimming in the lower right. At the bottom, a pair of feet with pink nail polish rests on a wooden plank. The author's name, 'Kristina Dunker', is written in a simple, white font at the top center.

Kristina Dunker

Ins Blaue hinein

COPPENRATH

»Moment mal«, sagt er von der gegenüberliegenden Tischseite. »Das kannst du nicht einfach so mitnehmen!«

»Warum nicht?!«

Weit und breit ist keine Familie, kein Kind zu sehen; niemand da, der einen Anspruch darauf erheben könnte. Ich ergreife die glatten grasgrünen Tatzen. Leicht ist so ein Schwimmtier ja, aber dieses lässt sich leider nicht einfach in Besitz nehmen, denn der Mann hält die Hinterbeine fest.

»Weil ich mich mit dem Kollegen schon angefreundet habe. Der liegt seit gestern Abend hier, und ich frage mich die ganze Zeit, ob ich ihn nicht als Maskottchen in meinem Truck mitfahren lasse.«

»Nein, ich nehme es!«

Ich ziehe am Krokodil. Doch ein Ruck von dem Mann, und ich lasse lieber los, sonst

liege ich gleich auf dem Tisch.

Der Lasterfahrer lacht überlegen und verschränkt die Arme vor der Brust. Sie sind muskulös und Furcht einflößend tätowiert. Die Haut ist komplett von einem dunklen Gestrüpp aus Rosen, Spinnen und Totenköpfen überwuchert; es sieht aus wie ein Urwald voller fleischfressender Pflanzen.

»Das ist ein Kinderboot!«, rufe ich verzweifelt. »Sind Sie etwa ein Kind? Fahren Sie an einen See? Sind Sie traurig und verlassen?«

Die letzte Frage überrascht ihn. Er sackt ein wenig in sich zusammen, reibt sich die Augen. Ob er sich manchmal vor seinen eigenen zugewachsenen Armen erschrickt? Morgens vorm Spiegel, wenn er noch nicht ganz wach ist? Ob er dann denkt, der schwarze Skorpion da, darauf hätte ich lieber

verzichten sollen?

»Verlassen?«, wiederholt er jetzt.

Ich nicke und nutze die Chance. Schnappe mir die Beute und flüchte. Ich will das Boot jetzt noch dringender besitzen als zuvor!

Auch das Krokodil weiß, zu wem es besser passt: Während ich laufe, drängt es sich an mich, nimmt mir, unhandlich und rutschig, wie es ist, in seinem Überschwang die Sicht und malt mit seinem grasigen Unterbauch grüne Streifen auf mein T-Shirt.

»Zwei Freunde fürs Leben!« Der Lasterfahrer hinter mir lacht wieder, jedoch so, als würde er über eine Holperstrecke fahren. »Aber im Leben wird man verlassen, das weißt du schon, du kleines Raubtier, ja?!«

Kleines Raubtier?

So hat mich noch niemand genannt. Die Worte schmecken intensiv süß und zugleich

etwas streng, wie bittere Orangenmarmelade. Ist etwas falsch an ihnen?

Neuerdings bin ich mir nicht mehr sicher, welchen Wörtern ich über den Weg trauen kann. Überall tun sich Fallgruben auf. Letztens hat die ganze Klasse über mich gelacht, als ich erzählt habe, dass ein gestörter Köter dem Hund meiner Tante den Schwanz abgebissen hat. Dabei war das eine Tatsache!

Ich bin froh, das Auto zu erreichen. »Wir haben's gleich geschafft«, rede ich dem sonnenwarmen Grüntier zu und schon hat's sich gedreht und schlüpft mit dem Kopf voran auf die Rückbank.

Doch Mama naht mit energischem Schritt und packt das Ungetüm. »Was hab ich dir gesagt, Merle?«

»Gar nichts«, protestiere ich und stelle

mir vor, wie das arme, ausgestoßene Krokodil verzweifelt versucht, sich an den Sitzen festzuhalten. Keine Chance, es hat nicht mal Krallen! Nur andeutungsweise Zähne – dafür aber aufgemalte Zacken.

»Dieses schmutzige Teil kommt mir nicht mit!«

»Das hast du nicht gesagt!«

»Das konntest du dir aber denken.« Sie stampft zornig mit dem Fuß auf. »Mensch!«

Wenn meine Mutter mich darauf hinweist, dass ich weder Tier noch Pflanze bin, sondern der Gattung der zweibeinigen Alles-besser-Wisser angehöre, ist höchste Vorsicht geboten. Es ist sozusagen eine letzte Warnung an meine Vernunft.

Normalerweise würde ich nun klein begeben.

Aber heute nicht.